

DIE GRAVEURE UND STEMPELSCHNEIDER UNTER COLLOredo

Johann Martin Krafft

Goldschmied und Graveur bei den Münzämtern in Wien, Mailand und München. Geboren 1738, gestorben 1781 in München.

Krafft wurde am 12. August 1761 nach Abgabe einer Probe beim K.K. Hauptmünzamt in Wien zum Münzgraveurscholaren mit einer Besoldung von 150 Gulden ernannt. Laut Bericht des Münzmeisters hatte es Krafft sodann unterlassen, sich zum Dienst anzutritt zu melden. Dies, weil ihm die Besoldung als zu niedrig erschien und viel mehr 500 Gulden als angemessen erachtete. Der Münzmeister hielt die Stelle daraufhin für vakant und berichtete der Hofkammer, er werde wegen einer Besetzung neue Einkommen. Die Hofkammer war aber der Meinung, daß Krafft über ein ausnehmendes natürliches Talent verfüge und schon solche Fertigkeiten besitze, daß Toda und Wagner bei ihm in die Schule gehen könnten. Entgegen den Intentionen des Münzmeisters wurde verfügt, daß Krafft als Münzgraveur zu 500 Gulden anzustellen sei. So wurde der Genannte am 14. Oktober 1761 zum Münzgraveuradjunkten im Rang nach Wiedemann ernannt. Krafft schuf in der Folge eindrucksvolle Medaillen, wie zum Beispiel die Krönungsmedaille Josephs II. zum Römischen König. Die Arbeiten waren anfänglich noch ganz dem Barock verhaftet, wandelte sich dann aber zum Klassizismus hin. Am 10. Jänner 1764 weigerte sich Krafft, einen Revers zu unterschreiben, der ihn lebenslanglich an Wien gebunden hätte. Daraufhin drohte ihm die Hofkammer die Suspension "ab officio et salario" an. Am 11. April 1764 erhielt Krafft wegen fortgesetzter Weigerung der Reversausstellung das Entlassungdekret. Am 16. März 1770 wurde er zum niederländischen und italienischen Münz- und Medaillenstocksneider ernannt. Immer wieder wurde Krafft auf werkvertraglicher Basis zu Arbeiten herangezogen, so auch zur Schaffung der Wahlmedaille Erzbischof Colloredo's. Am 28. September 1772 erhielt das Hauptmünzamt den Auftrag, die von Krafft hergestellten Stempel zu härten. Daraufhin wurde das Hauptmünzamt am 9. Juli 1773 ermächtigt, mit den von Krafft hergestellten Stempeln Wahlmedaillen zu prägen.

Anmerkungen:

Freundliche Datenübermittlung von Herrn Klaus Wagner:
Hofk. Arch. M. u. B. 7. Mai 1761; W. v. 12. August 1761; W. v. 16. September 1761; W. v. 14. Oktober 1761; W. v. 25. November 1761; W. v. 10. Jänner 1761; W. v. 28. Februar 1764; W. v. 11. April 1764; W. v. Fase. Nr. 442, Z. 112; W. v. Fase. Nr. 446, 241, 2, Juni 1770 u. Haus-Hof- u. Staatsarchiv; H. M. A.-Arch. Nr. 2 und 46 v. Juni 1771; W. v. Z. 73/1772; W. v. Z. 38/1773.

Franz Matzenkopf II.

Franz Matzenkopf II. wurde 1738 in Salzburg geboren. Von 1754 bis 1756 erhielt er eine Ausbildung am kaiserlichen Münzamt und an der Akademie in Wien. Ab 1755 war er Münzeisenstecher und zur Praxis in der Graveur- und Medailleurkunst zugelassen. Im Jahre 1761 erfolgte seine Beförderung zum Medailleursadjunkten. Am 12. Oktober 1761 heiratete er Anna Rosalia Wasner. Nachdem Tode des Vaters am 2. 5. 1776 erfolgte die Ernennung zum Münzgraveur, Medailleur und erzbischoflichen Kammerdiener mit einem Gehalt von jährlich 304 Gulden. Daneben erhielt Matzenkopf freie Wohnung, 8 Klafter Buchenholz, freie Beschaffung aller Werkzeuge und die Befugnis zur freien Ausübung der Kunst im In- und

Ausland. Franz Matzenkopf II., der 1770 Antekamera-Kammerdiener geworden war, starb im Alter von 69 Jahren am 31. Jänner 1808. Er liegt am St. Sebastiansfriedhof begraben.

Franz Xaver Matzenkopf

Franz Xaver Matzenkopf wurde am 23. Juli 1762 in Salzburg geboren. Er erhielt die erste Ausbildung von seinem Vater in Salzburg. Über Ansuchen des Vaters genoß er in weiterer Folge mit finanzieller Unterstützung Colloredos eine auswärtige Ausbildung zunächst unter Hagenauer in Wien und dann unter Stieler in Dresden. Ab dem Jahre 1789 war Franz Xaver in Salzburg als Graveur adjunkt angestellt. 1805 heiratete er Aloisia Pauernfeind; die Ehe blieb kinderlos. 1805 wurde er durch Kurfürst Ferdinand zum Münzgraveur und Medailleur ernannt. Im Jahre 1806 wurde ihm Wenzel Lauffenboeck, nach Auflösung der Münzstätte Guenzburg freigeworden, vorgesetzt. Unter der bayrischen Herrschaft verließ Lauffenboeck Salzburg. Franz Xaver wurde eine besondere Verfügung in Aussicht gestellt, 1814 aber seine Pensionierung verfügt. Als Salzburg 1816 zum zweiten Male österreichisch wurde, wurde Franz Xaver wieder zur aus Hilfsweisen Dienstleistung beim Hauptmünzamt in Wien berufen und neuerlich 1818 auf den Ruhegehalt gesetzt. Er kehrte nach Salzburg zurück und führte dort noch kleinere Graveurarbeiten aus. Nach einjähriger Krankheit verstarb er im Alter von 82 Jahren am 7. Februar 1844. Er liegt am St. Sebastiansfriedhof begraben.

Anmerkungen:

Karl Roll: Die drei Medailleure Matzenkopf, in: Salzburg Archiv 8 (1989), Seiten 337 bis 344
Karl Schulz: Die Stempelschneider für Salzburgs Münzen und Medaillen der Neuzeit, in: Veröffentlichungen des Verbandes österreichischer Geschichtsvereine Nr. 25, 1985, S. 545 ff.
Karl Ehrenfellner: Medailleure im Dienste der Salzburger Fürsten, in: Keltenmuseum Hallein: Ausstellungskatalog, Hallein 1989, S. 37 bis 39.